Wo Eltern oft am Handy sind, leidet die Sprache der Kinder

geschrieben von Redakteur | November 22, 2026



Eine norwegische Langzeitstudie mit 747 Kindern zeigt Zusammenhänge zwischen der Handynutzung der Eltern und der Sprachentwicklung. Eine weitere Studie ergänzt die Befunde

Wenn Eltern viel Zeit mit ihrem Smartphone verbringen, entwickelt sich der Wortschatz ihrer Kinder möglicherweise langsamer. Darauf deutet eine norwegische Langzeitstudie mit 747 Kindern hin, die im August 2026 in der Fachzeitschrift *JAMA Pediatrics* veröffentlicht wurde. Die Forschenden beobachteten die sprachliche Entwicklung der Kinder über drei Jahre hinweg. Dabei zeigte sich: Je mehr Zeit die

hauptsächlich betreuende Bezugsperson mit dem Smartphone verbrachte, desto geringer fiel im Durchschnitt der Zuwachs beim Sprachverständnis aus. Eine kleinere portugiesische Studie kommt bei der Entwicklung der Sprachlaute zu ähnlichen Ergebnissen.

Drei Jahre lang die Sprachentwicklung beobachtet

Das norwegische Forschungsteam um Junyi Yang von der Universität Oslo untersuchte Kinder im Alter von etwa fünf bis sieben Jahren. In mehreren Erhebungswellen wurden ihre sprachlichen Fähigkeiten getestet und Angaben zur Mediennutzung in den Familien gesammelt. Dabei berücksichtigten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch Faktoren wie die Bildung der Eltern und das Haushaltseinkommen.

Besonders deutlich war der Zusammenhang zwischen der Smartphone-Nutzung der hauptsächlich betreuenden Bezugsperson und der Entwicklung des rezeptiven Wortschatzes. Damit ist die Fähigkeit gemeint, gesprochene Wörter zu verstehen. Für jede zusätzliche Stunde täglicher Smartphone-Nutzung fiel der jährliche Zuwachs im entsprechenden Sprachtest durchschnittlich um 0,42 Rohwertpunkte geringer aus.

Die Forschenden untersuchten auch die Bildschirmnutzung der Kinder selbst. Kinder, die bereits mit vier bis fünf Jahren ein eigenes digitales Gerät besaßen, schnitten zu Beginn der Untersuchung bei Tests zum Wortschatz und Grammatikverständnis schlechter ab. Für die meisten anderen untersuchten Formen der Bildschirmnutzung fanden sich dagegen keine entsprechenden Zusammenhänge mit der weiteren Sprachentwicklung.

Portugiesische Studie ergänzt die Ergebnisse

In eine ähnliche Richtung weist eine Untersuchung der Universität Aveiro in Portugal, die im Oktober 2026 in der Fachzeitschrift *Logopedics Phoniatrics Vocology* veröffentlicht wurde. Das Forschungsteam um Maria Inês Gomes wertete Daten von 93 Eltern-Kind-Paaren aus. Die Kinder waren durchschnittlich knapp fünf Jahre alt.

Auch hier zeigte sich ein negativer Zusammenhang zwischen der Smartphone-Nutzung der Eltern außerhalb ihrer Arbeitszeit und den sprachlichen Leistungen ihrer Kinder. Im Mittelpunkt stand allerdings nicht der Wortschatz, sondern die phonetisch-phonologische Entwicklung, also die Fähigkeit, Sprachlaute korrekt zu bilden und zu verwenden.

Weitere Zusammenhänge fanden die Forschenden bei der nächtlichen Tablet-Nutzung der Kinder und bei familiären Beziehungsmustern, die durch eine übermäßige Verflechtung und geringe persönliche Abgrenzung gekennzeichnet waren. Damit ist keine liebevolle und sichere Eltern-Kind-Bindung gemeint, sondern eine Familienstruktur, die die Selbstständigkeit der einzelnen Mitglieder einschränken kann.

Die Ergebnisse waren allerdings nicht durchweg negativ: Bei bestimmten Formen der Tablet-Nutzung zeigten sich auch positive Zusammenhänge mit der korrekten Aussprache von Konsonanten. Pauschale Aussagen über die Schädlichkeit digitaler Medien lassen sich daraus nicht ableiten.

Was die Studien tatsächlich belegen

Die norwegische Untersuchung besitzt durch ihre große Stichprobe und die wiederholten Sprachtests über drei Jahre eine vergleichsweise hohe Aussagekraft. Anders als bei einer einmaligen Erhebung lässt sich nachvollziehen, wie sich

sprachliche Fähigkeiten im Laufe der Zeit verändern. Dennoch handelt es sich um eine Beobachtungsstudie. Sie kann Zusammenhänge aufzeigen, aber nicht beweisen, dass die Smartphone-Nutzung der Eltern die langsamere Sprachentwicklung verursacht.

Die portugiesische Studie ist methodisch schwächer. Sie beruht auf einer kleinen Stichprobe und einer Querschnittsanalyse, bei der die untersuchten Merkmale nur zu einem Zeitpunkt erfasst wurden. Auch die Angaben zur Mediennutzung stammen von den Eltern selbst. Die Ergebnisse sind deshalb vor allem als ergänzende Hinweise zu verstehen.

Eine mögliche Erklärung für die beobachteten Zusammenhänge liegt darin, dass Smartphones die Aufmerksamkeit der Erwachsenen beanspruchen und dadurch Gelegenheiten für Gespräche mit den Kindern verloren gehen. Ob dieser Mechanismus die Ergebnisse tatsächlich erklärt, wurde in den beiden Untersuchungen jedoch nicht unmittelbar nachgewiesen.

Für Eltern und pädagogische Fachkräfte ergibt sich daraus keine Aufforderung, das Smartphone grundsätzlich aus dem Familienalltag zu verbannen. Die Studien unterstreichen vielmehr, wie wichtig es sein könnte, die eigene Mediennutzung im Blick zu behalten. Denn gerade im Vorschulalter bieten alltägliche Gespräche, gemeinsames Spielen, Vorlesen und aufmerksames Zuhören zahlreiche Gelegenheiten, Sprache zu erleben und weiterzuentwickeln.

Wissenschaftliche Quellen

Yang, Junyi; Furnes, Bjarte; Morken, Frøydis et al. (2026): Screen Use and Children’s Language Development From Ages 5 to 7 Years. *JAMA Pediatrics*, 180(11), 1233–1240. https://doi.org/10.1001/jamapediatrics.2026.3490

Gomes, Maria Inês; Lousada, Marisa; Valente, Ana Rita; Belém, Patrícia; Figueiredo, Daniela (2026): Screen usage and family

functioning as predictors of phonological development in children: a secondary analysis. *Logopedics Phoniatrics Vocology*.
https://doi.org/10.1080/14015439.2026.2738226



Schau mir in die Augen – und sprich mit mir!

Warum die Aufmerksamkeit der Eltern für die Entwicklung ihrer Kinder so wichtig ist

Wie wichtig Blickkontakt, Gespräche und liebevolle Zuwendung bereits für Babys sind, erklärt der Kinder- und Jugendarzt **Dr. Walter Hultzsch** in seinem Buch *Hey Mama, schau mir in die Augen – und sprich mit mir*. Verständlich und praxisnah zeigt er, wie frühe Kommunikation, Bindung und Gehirnentwicklung zusammenhängen.

Ein Buch für alle, die Babys von Anfang an besser verstehen und begleiten möchten.

Jetzt das Buch beim ObersteBrink Verlag entdecken